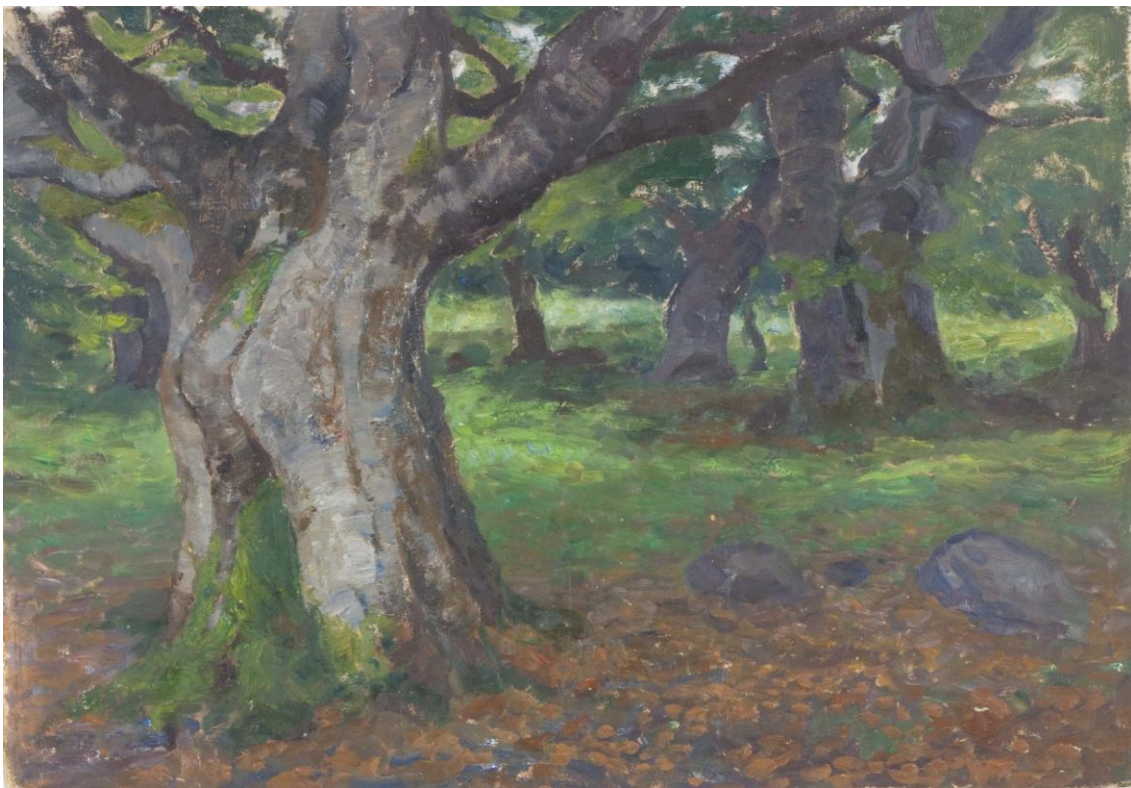


Overbeck-Museum
Alte Hafenstraße 30
28757 Bremen
Telefon 0421 - 663 665
Fax 0421 - 247 61 47
info@overbeck-museum.de
www.overbeck-museum.de

overbeckmuseum

Themenpaket für Grundschulen



Fritz Overbeck: Waldriese, 1906 (Öl auf Karton)

Der Wald

Inhalt: Franziska Hell



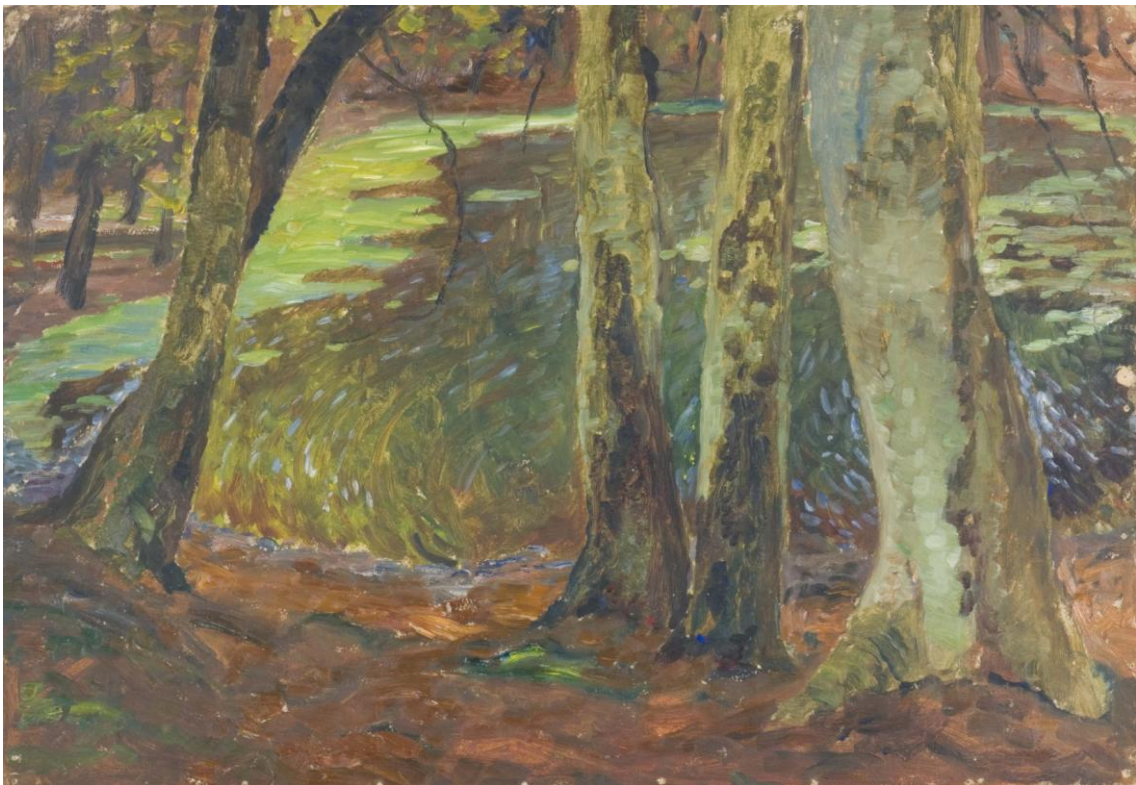
Das sind Fritz und Hermine Overbeck. Sie waren ein berühmtes Künstlerehepaar und haben vor mehr als 100 Jahren hier in der Gegend gelebt. Besonders gern haben sie draußen in der Natur ihre Bilder gemalt. Deshalb sind sie in das Dorf Worpswede, ganz in der Nähe von Bremen, gezogen.

Dort konnten sie zusammen mit anderen Malern oft draußen sein und Bilder malen.

1. Warst du schon mal im Wald? Wie hat es dir da gefallen? Was hast du gesehen und gehört?

Dieses Bild von Fritz Overbeck zeigt den Wald von Itzehoe.

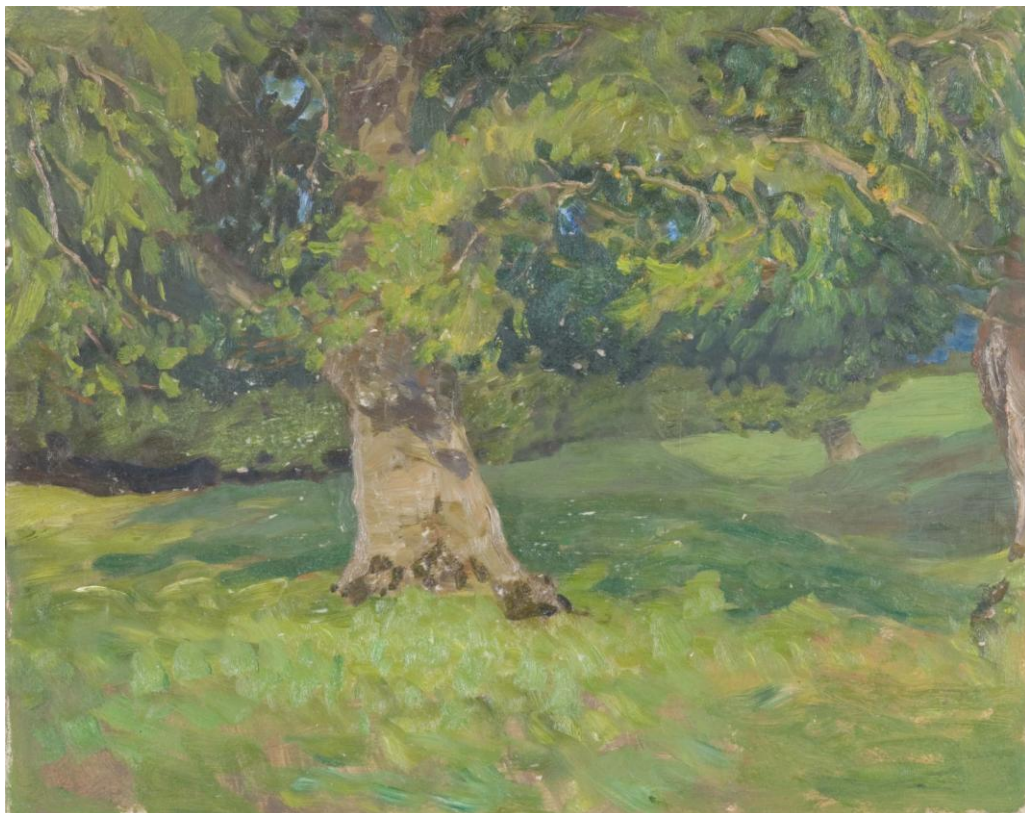
Es heißt „Waldweg am Teich mit Entengrütze“.



Fritz Overbeck: Waldweg am Teich mit Entengrütze, 1908 (Öl auf Karton)

2. Was siehst du? Was fällt dir besonders auf?
3. Kannst du den Teich mit der Entengrütze erkennen?
Weißt du, was Entengrütze ist?
4. Welche Farben findest du in dem Bild?
Wo ist es besonders hell und wo besonders dunkel?
5. Meinst du, du kannst auch einen Teich malen? Versuch es doch einmal!

Hier ist ein zweites Bild von Fritz Overbeck. Es heißt „Große Buche im Wald“.



Fritz Overbeck: Große Buche im Wald, 1906 (Öl auf Karton)

6. Was ist auf dem Bild zu sehen?

Welchen Teil vom Baum kann man sehen? Welchen nicht?

Wie groß müsste das Bild sein, damit der Baum ganz drauf passt?

7. Welche Farben hat Fritz am meisten verwendet?

Welche Farben kommen gar nicht vor?

8. Eine Buche ist eine bestimmte Art von Baum. Weißt du, wie ihre Blätter aussehen? Suche doch mal draußen ein Buchenblatt und male es ab.

9. Was für Bäume kennst du noch? Sammle alle Bäume, die dir einfallen, und mache zusammen mit deinen Klassenkameraden eine Liste. Wenn ihr draußen seid, könnt ihr die Blätter der Bäume sammeln, die ihr dort findet, und sie miteinander vergleichen. Welche Blätter ähneln sich?

10. Male selbst einen Wald und die Tiere, die darin leben. Zeige dein Bild deinen Klassenkameraden. Wer hat welche Tiere gemalt? Was gibt es noch im Wald?



So malt Fritz Overbeck einen Wald:

Fritz Overbeck: Itzehoer Wald, undatiert (Öl auf Karton)

Wissensbasis für die Lehrkraft:

Die Freilichtmalerei wurde am Anfang des 19. Jhs. in England von John Constable und Richard Parkes Bonington etabliert. Eine Ausstellung Constables 1824 in Paris inspirierte viele französische Maler zur Arbeit in der Landschaft. Besonders die französischen Impressionisten wie Jean-Baptiste Camille Corot, Jean François Millet, Camille Pissarro, Pierre-Auguste Renoir und Claude Monet trugen dazu bei, dass sich die Freilichtmalerei etablierte. Es entstanden europaweit Künstlerkolonien, die sich von den traditionellen Kunstakademien abwandten und sich abseits der Großstädte niederließen. Die bedeutendste in Frankreich war die Künstlerkolonie von Barbizon (auch „Schule von Barbizon“ genannt). Sie beeinflusste maßgeblich die Landschaftsmalerei in ganz Europa. Die neue Erfindung von Farbtuben erleichterte es den Malern sehr, in der freien Natur zu arbeiten. Zum ersten Mal konnten die Künstler fertige Farben mit sich nehmen, ohne sie mühsam vor dem Malen erst noch anmischen zu müssen. Der Ruhm der damals gegründeten „Worpsweder Künstlerkolonie“ hält bis heute an und setzt sich in den Arbeiten der Folgegenerationen bis hin zu Gegenwartskünstlern fort.

Didaktischer Kommentar / Einbindung ins Kerncurriculum Grundschule**Produktion:**

- Die SchülerInnen betrachten reflektierend die vorgestellten Bilder und stellen so eine Verbindung zu bereits Gesehenem in der Natur her.
- Sie erlernen durch das spielerische Mischen der Farbtöne den Umgang mit Farbe und das Erkennen verschiedener Farbgruppen.
- Durch das selbstständige Zeichnen und Malen erproben sie das Anordnen von Formen auf einem leeren Papier.

Rezeption:

- Die SchülerInnen bringen Eindrücke und Gefühle zum Ausdruck.
- Sie erleben die Möglichkeiten des vorgegebenen Materials (Farbe) und entdecken verschiedene Anwendungsmöglichkeiten.
- Sie finden durch Reflexion selbst erprobte Verfahren und Techniken in Werken des Künstlers wieder.

Erwartungshorizont

***Aufgabe 1:** Warst du schon mal im Wald? Wie hat es dir da gefallen? Was hast du gesehen und gehört?*

Der Wald ist ein besonderer Ort. Im Gegensatz zur Stadt lässt sich im Wald die Natur mit allen Sinnen hautnah erleben: Man hört Blätter rascheln, Vogelgezwitscher oder das Knacken von Ästen. Viele Tiere und Pflanzen gibt es nur dort. Durch Fragen nach den Besonderheiten des Waldes können schon gemachte Erfahrungen der Kinder abgerufen werden. So wird ein persönlicher Bezug zur Lebenswelt von Fritz Overbeck hergestellt.

***Aufgabe 2:** Was siehst du? Was fällt dir besonders auf?*

Das Gemälde „Waldweg am Teich mit Entengrütze“ von Fritz Overbeck zeigt einen kleinen Teich im Wald. Fünf große Bäume stehen im Vordergrund und versperren so den freien Blick auf das Wasser. Kein Mensch oder Tier ist zu sehen, trotzdem wirkt das Bild nicht einsam. Die bewegte Oberfläche des Teichs bringt Bewegung in das Bild und lässt beim genauen Betrachten das Tageslicht erkennen, das sich im Wasser spiegelt.

***Aufgabe 3:** Kannst du den Teich mit der Entengrütze erkennen? Weißt du, was Entengrütze ist?*

Erst bei genauem Hinsehen ist der Teich als solcher zu erkennen. Fritz Overbeck verwendet verschiedene Grüntöne anstatt der erwarteten Blautöne für das Wasser. Außerdem liegt der Teich hinter Bäumen, der freie Blick auf ihn ist versperrt. Das Ufer wird nur durch die angedeutete Entengrütze vom Waldboden abgegrenzt. Durch das gezielte Nachfragen werden die SchülerInnen dazu gebracht, das Gemälde genau zu betrachten. Die im Volksmund als „Entengrütze“ bekannte grüne Schicht auf dem Wasser besteht aus einer Pflanze namens „Kleine Wasserlinse“. Ihren Namen bekam sie, weil sie tatsächlich Enten und Gänsen, aber auch Fischen als Nahrungsmittel dient.

Aufgabe 4: *Welche Farben findest du in dem Bild? Wo ist es besonders hell und wo besonders dunkel?*

Durch die intensive Beschäftigung mit den Farben des Bildes lernen die SchülerInnen Farben und ihre Zwischentöne erkennen und unterscheiden. Im Bild herrschen Rot-, Braun- und Grüntöne vor. Besonders die Entengrütze auf der linken Seite wird durch strahlende Farbakzente stark betont. Im Gegensatz dazu sind der Wald im Hintergrund sowie der Waldboden im Vordergrund eher dunkel gehalten.

Aufgabe 5: *Meinst du, du kannst auch einen Teich malen? Versuch es doch einmal!*

Durch die Verbindung des Bildes mit der eigenen Fantasiewelt der SchülerInnen werden spielerisch Strategien erlernt, einer Idee eine Form zu geben und diese auszudrücken.

Aufgabe 6: *Was ist auf dem Bild zu sehen? Welchen Teil vom Baum kann man sehen? Welchen nicht? Wie groß müsste das Bild sein, damit der Baum ganz darauf passt?*

Das Gemälde zeigt eine Buche, die auf einer grünen Wiese steht. Der dicke Stamm trägt Äste voller grüner Blätter. Wie groß die Buche tatsächlich ist, kann man nur vermuten, da der Baum nur zum Teil zu sehen ist. Nach oben und zu beiden Seiten wächst er über den Bildrand hinaus. Hinter dem Baum ist als dunkelgrüne Fläche auf der Wiese ein Schatten zu erkennen, der die Ausmaße des Baumes erahnen lässt. Die SchülerInnen können ihrer

Fantasie freien Lauf lassen und überlegen, wie groß das Bild sein müsste, damit der ganze Baum darauf passt. Dadurch wird die Vorstellungskraft der Kinder gefördert.

Aufgabe 7: *Welche Farben hat Fritz am meisten verwendet? Welche Farben kommen gar nicht vor?*

Durch das gezielte Nachfragen nach der Farbauswahl von Fritz Overbeck können die SchülerInnen die malerische Planung eines Gemäldes nachvollziehen. Die Farbe Grün wurde in so vielfältigen Abstufungen eingesetzt, dass die Darstellung des Baumes und der Wiese weder monochrom noch langweilig, sondern spannend und plastisch wirkt.

Aufgabe 8: *Eine Buche ist eine bestimmte Art von Baum. Weißt du, wie ihre Blätter aussehen? Suche doch mal draußen ein Buchenblatt und male es ab.*

Die Buche ist ein in ganz Europa, Amerika und Asien heimischer Laubbaum. Die Rinde des Stammes ist glatt und eher grau, während die Zweige eine braune Rinde haben. Am meisten ist die Rotbuche verbreitet, die bis zu 300 Jahre alt und 45 m hoch wird. So sieht ihr Blatt aus:



***Aufgabe 9:** Was für Bäume kennst du noch? Sammle alle Bäume, die dir einfallen, und mache zusammen mit deinen Klassenkameraden eine Liste. Wenn ihr draußen seid, könnt ihr die Blätter der Bäume sammeln, die ihr dort findet, und sie miteinander vergleichen. Welche Blätter ähneln sich?*

Zu den häufigsten Bäumen in deutschen Wäldern zählen Eiche, Kiefer, Fichte, Buche und Tanne. Nicht ganz so häufig findet man Lärche, Esche, Eibe, Ahorn, Kastanie und Kirsche. Durch das gemeinsame Sammeln heimischer Bäume können die SchülerInnen ihr Wissen über die Natur vertiefen und sich an bereits im Unterricht Besprochenes erinnern.

***Aufgabe 10:** Male selbst einen Wald und die Tiere, die darin leben. Zeige dein Bild deinen Klassenkameraden. Wer hat welche Tiere gemalt? Was gibt es noch im Wald?*

Zu den typischen heimischen Waldbewohnern zählen Rehe und Hirsche, Fuchs, Frosch, Igel, Kaninchen, Dachs, Falke, Uhu und Eichhörnchen. Die SchülerInnen können sich bei dieser Übung daran erinnern, was sie bereits erlebt oder gelernt haben, und ihr Wissen auf spielerische Art und Weise umsetzen. Indem sie sich vorstellen, was für Tiere in dem Waldstück leben, das Fritz Overbeck gemalt hat, stellen sie einen lebendigen Bezug zu dem Kunstwerk her und können gleichzeitig ihrer Fantasie freien Lauf lassen.